

PFAS WAS? Mögliche Gefahren- abwehr für „ewige“ Chemikalien

PFAS, bekannt als „ewige“ Chemikalien, sind allgegenwärtig in Industrie und Konsumgütern. Per- und polyfluorierte Alkylsubstanzen (PFAS) stehen im Verdacht, krebserregende und hormonelle Wirkungen zu haben. Sie werden seit den 1950er Jahren im großen Maßstab produziert. Erst in den 2000er Jahren wurde sie als Umwelt- und Gesundheitsproblem identifiziert. Diese Gruppe von Chemikalien ist in vielen alltäglichen Produkten wie Teflonpfannen, Shampoos, Pizzakartons, Teppichen und Feuerlöschschaum enthalten. Sie sind in der Natur extrem langlebig, bauen sich nicht natürlich ab und reichern sich in der Nahrungskette bis hin zum Menschen an. In Deutschland gibt es derzeit eine wachsende Besorgnis über die Auswirkungen von PFAS auf die Umwelt und die Gesundheit von Menschen.

Tausende Standorte kontaminiert

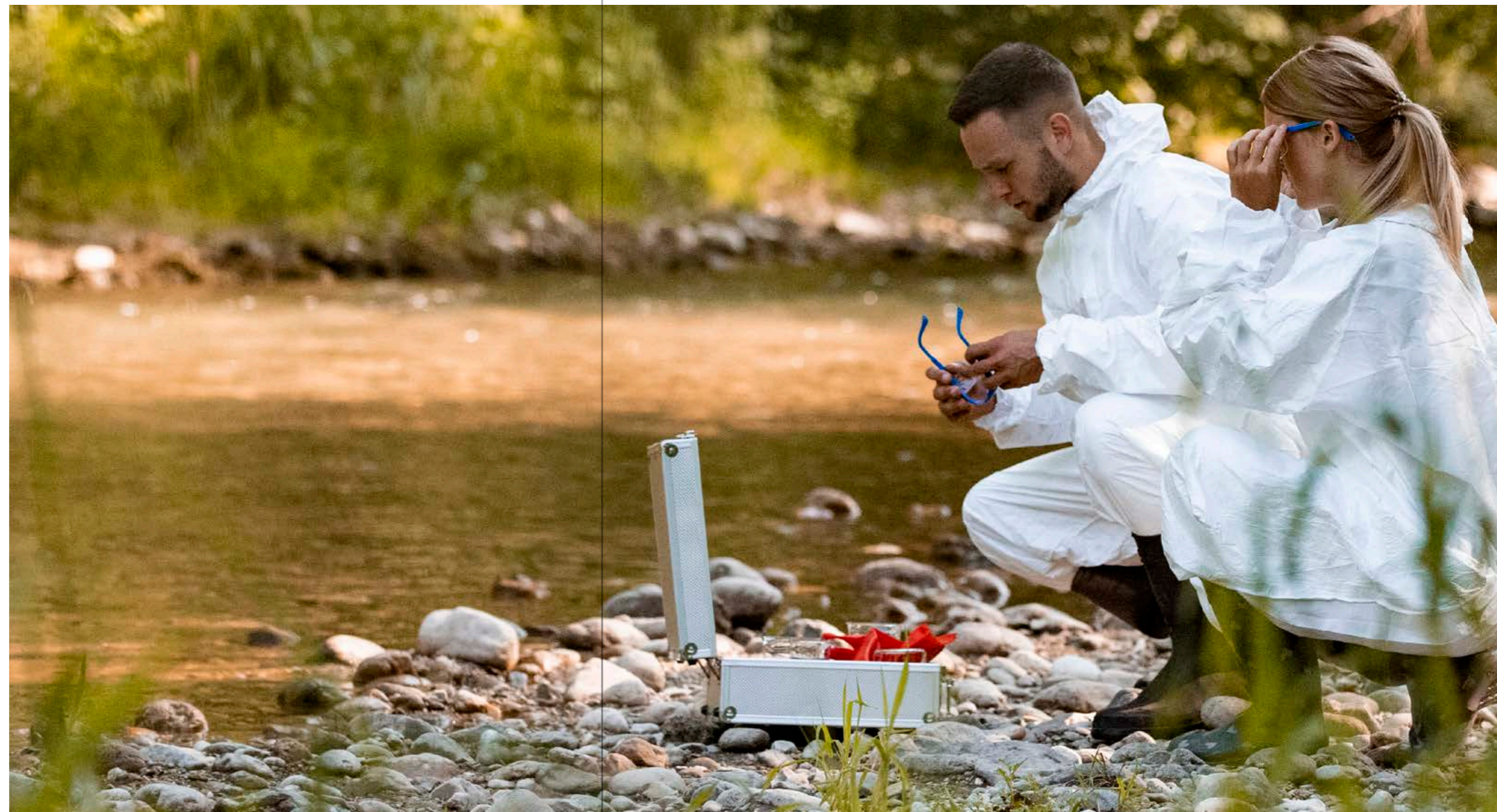
In den letzten Jahren wurden immer mehr Fälle von PFAS-Kontaminationen in Deutschland gemeldet. Beispielsweise wurden hohe Konzentrationen in Gewässern, Böden und Lebensmitteln gefunden, insbesondere in der Nähe von Fabriken, Deponien und militärischen Einrichtungen, aber auch an Standorten, an denen PFAS-haltige Feuerlöschschäume zum Einsatz kamen. Selbst landwirtschaftliche Flächen, auf denen PFAS-haltige Schlämme ausgebracht wurden, können entsprechend verunreinigt sein. In Deutschland gibt es Tausende von Standorten, die mit PFAS kontaminiert sind.

Aktuell haben Medienberichte und Reportagen für ein wachsendes Problembewusstsein in der Bevölkerung gesorgt. Die deutschen Umweltbehörden haben Maß-

nahmen ergriffen, um die Auswirkungen von PFAS-Kontaminationen zu begrenzen. Zum Beispiel wurden bestimmte PFAS-Stoffe verboten, es wurden Grenzwerte für PFAS in Trinkwasser und Lebensmitteln festgelegt. Allerdings bleiben die Auswirkungen auf die Umwelt und die menschliche Gesundheit ein wichtiges Thema für die Öffentlichkeit, Behörden und Unternehmen in Deutschland.

Auf die Gefahrenabwehr konzentrieren

„Trotz der Bedrohung durch diese giftigen Chemikalien ist eine sichere und preiswerte Sanierung von PFAS möglich“, beruhigt Kurt Maass, Geschäftsführer der Hamburger Geobality Europe GmbH, ein Unternehmen aus dem Bereich der Biosanierung. „Da Behörden zum Teil jedoch Sanierungsziele verlangen, die im Bereich der chemischen Nachweisgrenzen liegen, können diese mit verhältnismäßigen Mitteln kaum erreicht werden. Eine sinnvollere Vorgehensweise besteht deshalb darin, jede PFAS-Altlast einzeln zu betrachten und sich auf die Gefahrenabwehr zu konzentrieren – durch eine Gefährdungsabschätzung



und die Ableitung von standortspezifischen Maßnahmenwerten“, ergänzt Dr. Frank Karg, CEO des Sanierungsspezialisten HPC International SAS. Diese Vorgehensweise werde durch die neue Mantelverordnung bzw. den vierten Absatz des § 15 der Bundesbodenschutzverordnung (BBodSchV) ermöglicht.

Leistungsfähige Verfahren entwickelt

Die Sanierung PFAS belasteter Böden und Grundwässer ist eine komplexe und oft teure Angelegenheit. „Die Sanierungsmöglichkeiten sind begrenzt, da sich PFAS weder biologisch noch chemisch abbauen lassen“, erklärt Stefan Hüttmann, Geschäftsführer des Sanierungsunternehmens Sensatec GmbH. „Nichtsdestotrotz wurden für PFAS leistungsfähige Verfahren entwickelt, mit denen sich die Stoffe aus dem Boden effektiv auswaschen oder alternativ fest adsorbieren lassen, so dass sie sich nicht weiter in der Umwelt verteilen.“ Es gibt also Möglichkeiten, die Kosten durch eine gezielte Quantifizierung des toxikologischen Expositionsrisikos zu senken und pragmatische standortspezifische Sanierungsziele zu formulieren.

Geobality Europe ist gemeinsam mit Sensatec und dem Unternehmen HPC international SAS unter dem Dach der Initiative Brownfield Solutions aktiv. Mit Hilfe dieses Verbundes kann Geobality Europe nach eigenen Angaben kosteneffiziente Sanierungen von PFAS anbieten. Geobality-Geschäftsführer Kurt Maass: „Unternehmen und Kommunen erhalten Unterstützung bei der Erarbeitung von Lösungen für dieses Problem. Das kann dazu beitragen, die Belastung von Böden und Grundwässern mit PFAS zu reduzieren und somit die Umwelt zu schützen.“

www.geobality.bio

Expertenwissen für Entscheider:
PFAS und Brownfield Management



[QR führt zu
[www.geobality.bio/
seminare](http://www.geobality.bio/seminare)
Passwort geschützt]

Auch in Gewässern sind hohe
PFAS-Konzentrationen möglich
(iStock.com/nullplus)